

„Mietze“ hatte nicht viel Glück

Neue „Hasen-Edition“

Halle/MZ/dfa. Dass der ungewöhnliche Verlagsname „Hasen-Edition“ nicht unbedingt mit Ostern zu tun hat, dürfte den Hallensern inzwischen schon vertraut sein. Denn mit dem soeben erschienen Büchlein „Kein Glück in Halle“ ist bereits der siebente Titel des so lebendigen wie ambitionierten Projekts der „Mitteldeutschen kulturhistorischen Hefte“ auf dem Markt, die sich vorwiegend mit halleschen Themen befasst.

Nach schon einigen reich bebilderten Abhandlungen über Straßen, Wasserstraßen, den Industriekapitän Carl Adolph Riebeck und einige vergnügliche hallesche Originale, geht es nun um eine Hallenserin mit einem eher traurigen Schicksal: die Uhrmacherwitwe Helene Schindler. In den 1960er Jahren gehen bei „Mietze“, wie man sie nannte, Burg-Studenten ein und aus - so auch der damals jugendliche Wasja Götze. Mietze erzählt Geschichten aus ihrem Leben - und die Studenten drängen sie, die skurrilen Storys aufzuschreiben.

Originaltexte verarbeitet

Dass sie das tatsächlich getan hat, wurde freilich erst nach ihrem Tode mit dem Nachlass offenbar. Wasja Götze - inzwischen etablierter Pop-Art-Künstler und nebenbei Sammler von allerlei Kuriosen - und die Schriftstellerin Simone Trieder haben nun aus Helene Schindlers Originaltexten und Nacherzähltem das vorliegende Büchlein gemacht.

Das ungewöhnliche Werk wird mit einer ungewöhnlichen Premiere präsentiert. Wasja Götze liest aus Helene Schindlers Nachlass von einem Sessel aus, der nicht nur zu „Mietzes“ Nachlass, sondern auch zum Nachlass der Gräfin Cosel gehört haben soll. Das Ganze findet in der Kirchenmusikhochschule statt - dort, wo einst Mietzes Haus stand. Rektor Wolfgang Kupke und Constanze Trieder musizieren.

i Buchpremiere, Mittwoch,
11. April, 20 Uhr, Kleine Ulrichstraße 35. Eintritt frei.